

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. M. II, 35: 3500. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.
Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Kleinspaltige 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.
Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 105

Calw, Donnerstag, 7. März 1935

2. Jahrgang

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Saargebiet

Besprechungen in Saarbrücken
Saarbrücken, 6. März.

Unmittelbar nach der Uebergabe des Saar-
gebietes an die deutsche Regierung begannen
am Sonntag in Saarbrücken die Bespre-
chungen über beschleunigte Einleitung von
Maßnahmen der Reichsregierung zur Be-
kämpfung der Arbeitslosigkeit im Saarge-
biet. Ausgegangen wurde hierbei von um-
fangreichen Vorkarbeiten, die bereits in den
vergangenen Monaten von den deutschen
Dienststellen im Saargebiet geleistet worden
waren. Zweck der Besprechungen war, durch
unmittelbare Aussprache mit den Beteili-
gten unter Vermeidung jeder bürokratischen
Hemmungen die Durchführung und Finan-
zierung größerer öffentlicher Notstandsarbeiten
an Ort und Stelle so festzulegen, daß
der Beginn sofort erfolgen kann.
Die ersten Besprechungen hatten bereits ein
erfreuliches Ergebnis. Dank des verständ-
nisvollen Zusammenarbeitens aller Beteili-
gten ist es gelungen, eine große
Anzahl öffentlicher Arbeiten in
Gang zu bringen. Sie werden es er-
möglichen, in kurzer Zeit über 5000
arbeitslose Volksgenossen im
Saargebiet wieder in Arbeit und
Brot zu bringen. Die Auswirkungen,
die die Arbeiten auf die saarländische
Wirtschaft haben werden, sind hierbei noch
nicht einaerechnet.

Keine besonderen Gesundheits- und Rasseämter

lk. Berlin, 6. März.

In den Erläuterungen zur jüngsten Reichs-
verordnung zu den Aufgaben der Gesund-
heitsämter wird die Schaffung eigener
Erbgesundheits- und Rasseämter
als nicht zulässig erklärt. Vor-
handene Einrichtungen dieser Art sind viel-
mehr den Gesundheitsämtern an-
zugliedern, die je nach Bedarf ein oder
mehrere Beratungsstellen für Erb- und Ras-
senpflege zu errichten haben. Diesen Be-
ratungsstellen obliegt auch die Chebera-
tung. In ähnlicher Weise sind bei den
Gesundheitsämtern Beratungsstellen
für Sportausübende zu errichten.
Schließlich wird verfügt, daß die Be-
zeichnung „Mitarbeiter“ im ganzen
Reich dem leitenden Arzt der Gesundheits-
ämter vorbehalten bleibt.

Nationalsozialistische Finanzpolitik

Braunschweig, 6. März. Mehr als 7 Mil-
lionen RM. schwebender Schuld fand die
nationalsozialistische Staatsregierung nach
der Machtübernahme in Braunschweig
vor, dazu einen Fehlbetrag im Staatshaushalt
in Höhe von 3,6 Millionen RM. Inner-
halb weniger Monate konnte diese gewaltige
Last beseitigt werden. Am 2. März 1935
wies das Staatskonto bereits wieder ein
Guthaben von mehr als 2,5 Millionen RM.
auf. Auch die Umschuldung der Gemeinde-
finanzen konnte im Lande Braunschweig
fast reiflos durchgeführt werden. So räumte
der Nationalsozialismus innerhalb kurzer
Zeit mit der Ausgabewirtschaft der Par-
teiregierungen auf und schaffte den Grund-
sätzen des soliden Kaufmannes auch bei den
öffentlichen Finanzen Geltung.

Das Neue in Kürze

Die englische Opposition beurteilt die Ver-
öffentlichung des mit falschen Argumenten
aufgebauten englischen Weißbuchs sehr scharf
und nennt sie eine „Drachensaak“. Es werden
Misstrauensanträge gegen Macdonald an-
gekündigt.

Italien will 400 Kampfflugzeuge über
Ägypten nach Ostafrika entsenden.

Der baldige Erlass eines neuen deutschen
Beamtengesetzes und die Befreiung lei-
stungsunfähiger Zwerggemeinden wurde von
Staatssekretär Dr. Pfundner angekündigt.

Die Schlacht gegen die Aufständischen in
Nordgriechenland mußte wegen Unwetters
abgebrochen werden.

Der Neubau des Deutschen Reiches

Zwei Jahre nat.-soz. Reichsreform - Erlass eines neuen Beamtengesetzes bevorstehend

lk. Berlin, 6. März.

In einer Unterredung machte der Staats-
sekretär im Reichsinnenministerium, Dr.
Pfundner, über die bisherigen Ergeb-
nisse und zukünftigen Aufgaben der Reichs-
reform interessante Mitteilungen, denen wir
folgendes entnehmen:

Im Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933
lag mehr als das Bestreben, das ausgearbeitete
Verfahren der Weimarer Gesetzgebungs-
maschine neu zu gestalten. Der Verzicht des
Reichstags und des Reichsrats auf Einschal-
tung in das Gesetzgebungsverfahren bedeutete
den endgültigen Ersatz anonymen Verant-
wortungsbewußtsein führender Männer.

Bereits eine Woche nach diesem Ermächti-
gungsgesetz erging das sogenannte Erste
Gleichschaltungsgesetz. Heute ist auch
dieses Gesetz durch die staatsrechtliche Entwik-
kung überholt; die „gleichgeschalteten“ Landes-
parlamente und kommunalen Selbstverwal-
tungskörper sind im Zuge der Verwirklichung
des Führerprinzips abgeschafft, bzw. neu ge-
ordnet. Das Gesetzgebungsrecht der
Länder ist zur Reichsangelegen-
heit gemacht. Wurde durch das Erste
Reichsstatthaltergesetz die Einheit in Staats-
führung in Reich und Ländern sichergestellt, so
wurden die Reichsstatthalter durch das
Zweite Reichsstatthaltergesetz vom
30. Januar 1935 als zentrale Verwal-
tungsorgane des Reiches eingesetzt und aus-
drücklich zum ständigen Vertreter der Reichs-
regierung in ihren Amtsbezirken bestellt. Dam-
it ist in Richtung auf die künftige Gestaltung
der Reichsorgane ein wichtiger Fortschritt erzielt.

Dr. Pfundner erwähnte dann die übrigen
wichtigen Gesetze zur Reichsneugestaltung: Das
Gesetz über die Volksabstimmung,
das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien,
das Gesetz zur Sicherung der Ein-
igkeit von Partei und Staat, das der-
zeit als das eigentliche Grundgesetz
des nationalsozialistischen Staates
gewertet werden wird.

Am Ende des ersten Jahres der national-
sozialistischen Revolution bestand folgender
staatsrechtlicher Zustand: Es gibt nur einen
Führer, in dessen Hand liegt jede Entsch-
eidung liegt. Die Regierung ist von der
Gnade eines Parlamentes unabhängig. Der
Reichstag stellt eine geschlossene und ein-
heitliche Vertretung des Gesamtvolkes dar. Die
Landesregierungen sind in ihren
wichtigsten Befugnissen nur noch Vollzugs-
organe der Reichsregierung.

Dieser tatsächlichen Zustand legte das Gesetz
über den Neuaufbau des Reiches staatsrechtlich
fest. Das Schwergewicht dieses Gesetzes liegt
in seinem Artikel II, durch den die poli-
tischen Gebilde der Einzelstaaten
unter Fortfall der innerdeut-
schen Staatsgrenzen in die große
deutsche Einheit übergeleitet
werden. Ueber die innere Gliederung des
Reiches bestimmt dieses allein. Die Länder sind
lediglich Gebietskörperschaften
und bestehen nur als Verwaltungseinheiten
fort. Die Hoheitsrechte der Länder sind auf das
Reich übergegangen. Die Wahrnehmung der
Hoheitsrechte wurde allerdings den Ländern
zurückübertragen. Die Landesministerien sind
des staatsrechtlichen Charakters eines Ministe-
riums entkleidet und zu Reichsmittel-
behörden geworden. Eine Ausnahme bildet
nur Preußen.

Nach außen am sichtbarsten ist die Erst-
zung der bis dahin bestehenden sechzehn-
fachen Staatsangehörigkeit im Reich durch
die einheitliche deutsche Reichs-
angehörigkeit geworden. Jeder deut-
sche Volksgenosse ist also erst durch diese
Maßnahme auch rechtlich Deutscher gewor-
den.

Im zweiten Jahre der nationalsozialisti-
schen Staatsführung ist für das einheitliche
Reich auch das einheitliche Staats-
oberhaupt geschaffen worden. Durch das
Gesetz vom 2. August 1934 ist der Führer
Adolf Hitler auch staatsrechtlich das allei-

nige Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches
geworden. Er ist die höchste verfassungs-
mäßige und verwaltungsmäßige Spitze des
Reiches. Die Reichsminister sind seine
Berater und seinen Anweisungen unterwor-
fen. Die sichtbare Folge dieses staatsrecht-
lichen Zustandes ist der Eid, den die gesamte
Beamtenchaft auf den Führer und Reichs-
kanzler abgelegt hat und durch den sie zu ihm
in ein persönliches Treueverhält-
nis getreten ist, das zu äußerster Hingabe
verpflichtet und nur durch den Tod gelöst
werden kann.

Im zweiten Jahre der nationalsozialisti-
schen Reichsregierung sind die gleichartigen
Ministerien des Reiches und Preußens in
engere Verbindung miteinander gebracht und
die letzten Reste des schädlichen Dualismus
zwischen der Reichsverwaltung und der preu-
ßischen Verwaltung beseitigt worden. Die
besondere Stellung des preußi-
schen Ministerpräsidenten als
Vertrauensmann des Führers
und Reichskanzlers hat sich durch
diese Fusion der Reichs- und preußischen
Ministerien nicht geändert. In seiner Hand
liegen im wesentlichen die Befugnisse, die in
den außerpreussischen Ländern den Reichs-
statthaltern zugehen.

Nach dem neuen Reichsstatthaltergesetz
kann der Bezirk des Reichsstat-
halters von Landesgrenzen un-
abhängig gemacht werden. Der Führer
und Reichskanzler kann für den Reichsstat-
halter einen Amtsbezirk bestimmen, der über
die Ländergrenzen ohne weiteres hinaus-
greift.

Im übrigen stehen wir in kurzem auch vor
dem Erlass eines neuen deutschen
Beamtengesetzes und einer neuen

deutschen Dienstleistungs-Ordnung.
Durch sie werden alle Beamten — gleichgül-
tig ob Reichs-, Landes- oder Kommunal-
beamte — in einheitlicher Eigenchaft als
Reichsbeamte gesetzlich festgelegt.

Nachdem Staatssekretär Dr. Pfundner
noch die neue deutsche Gemeinde-
ordnung erwähnt hatte wobei er eine der
Reformordnungen ähnlichen gesetzlichen
Regelung für die Kommunalver-
bände und die Befreiung lei-
stungsunfähiger Zwerggemein-
den ankündigte, antwortete er auf die
Frage, wann und ob noch in diesem Jahre
mit der territorialen Neugliederung des
Reiches zu rechnen ist:

Den Zeitpunkt hierfür bestimmt aus-
schließlich und allein der Füh-
rer und Reichskanzler. Die Ent-
wicklung wird in keiner Weise überstürzt
werden. Sie wird sich unter Berücksichtigung
aller geographischen, volklichen und wirt-
schaftlichen Gesichtspunkte so vollziehen, wie
es dem Wohle des deutschen Volkes und Rei-
ches am besten entspricht. Auch die Zahl
der künftigen Reichsgaue kann
heute noch nicht festgelegt werden.

Reichsgrenze - einzige Hoheitsgrenze

lk. Berlin, 6. März.

Aus einer Verfügung des Reichsinnen-
ministers Dr. Frick geht hervor, daß die
einzige Hoheitsgrenze des Deut-
schen Reiches nur noch die Reichs-
grenze ist, die vom Reichsinnenminister
betreut wird. Änderungen von Länder-
grenzen werden künftig nicht mehr in Staats-
verträgen zwischen den beteiligten Ländern
festgelegt, sondern vom Reichsinnenminister
im Verordnungswege durchzuführen.

Trauer um Gauleiter Hans Schemm

Der Führer ordnet Trauerbeflaggung an — Staatsbegräbnis in Bayreuth

lk. Berlin, 6. März.

Der tragische Unglücksfall, dem Gauleiter
und Staatsminister Hans Schemm zum
Opfer gefallen ist, hat im ganzen Reich
Trauer ausgelöst. Ist doch mit Hans Schemm
einer der vorbildlichsten Kämpfer der natio-

nerbund widmen ihrem verstorbenen
Reichsamtseiler einen Nachruf, in dem es
u. a. heißt: „Sein Wille und seine Tatkraft
schufen die große deutsche Erziehergemein-
schaft, die seit Bakalozis Zeiten als Sehns-
sucht in den Herzen der Erzieher aller deut-
schen Schulzweige glühte. Als ragendes Sym-
bol dieser Gemeinschaft entstand aus seiner
Idee heraus das Haus der deutschen Er-
ziehung in Bayreuth... In der göttlich ge-
richteten Weisheit dieses seines Lieblings-
werkes wird Hans Schemm aufgebahrt wer-
den.“

Reichsstatthalter und Gaulei-
ter Murr hat an die Witwe Schemms fol-
gende Drahtung gerichtet: „Der tragische Tod
Ihres Mannes trifft uns alle wie ein unerseh-
licher persönlicher Verlust. Die württembergi-
schen Nationalsozialisten und Nationalsozia-
listinnen haben in Hans Schemm nicht nur den
überzeugenden Prediger des Nationalsozialis-
mus verehrt, sondern ebenso den gedantentiefen
und vorbildlichen Erzieher der Jugend. Sie
nehmen deshalb an dem harten Schicksalsschlag
der Sie, verehrt Frau, getroffen hat, beson-
deren Anteil. In ihrem und in meinem
Namen spreche ich Ihnen deshalb aufrichtigstes
Beileid aus. Hans Schemm wird im Gau
Württemberg-Hohenzollern immer unvergessen
sein.“

Der württ. Ministerpräsident und Kult-
minister Mergenthaler hat aus Anlaß
des tragischen Todes des verdienten Vor-
kämpfers Pp. Staatsminister und Gauleiter
Schemm dessen Frau sein herzlichstes Bei-
leid ausgesprochen.

Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste
Hans Schemms findet am Samstag um 11 Uhr
in Bayreuth als Staatsbegräbnis statt.
Halbmaß am Tage der Beisetzung

Der Führer hat folgende Anordnung er-
lassen: „Am Samstag, den 9. März, dem
Tage der Beisetzung meines tödlich verun-
glückten Gauleiters Hans Schemm, haben die
Gebäude sämtlicher Dienststellen und Glie-
derungen der NSDAP. und ihrer Neben-
organisationen die Flaggen auf Halbmaß
zu setzen!“



NS-Preffe-Photo

nationalsozialistischen Bewegung eingegangen in
Walhall. Bei der Witwe des Verunglückten
sind zahlreiche Beileidsdrahtungen eingelangt,
u. a. von Reichsinnenminister Dr. Frick,
Reichspropagandaminister Dr. Goebbels
und Reichswehrminister von Blomberg.
Das Hauptamt für Erzieher und
der Nationalsozialistische Beh-

Mißtrauensanträge als Folge des Weißbuches

Scharfe Angriffe der englischen Opposition gegen die Regierung Macdonald

og. London, 6. März.

Da Macdonald erkrankt ist, wurde der übliche Kabinettsrat am Mittwoch von Baldwin geleitet; Hauptgegenstand der Beratungen soll die Verschiebung der Berliner Reise Sir Simons und Edens gewesen sein. Man bedauert allgemein sehr die Erkrankung des Führers und Reichskanzlers und hofft, daß sich Adolf Hitler bald erholen werde. Dieser Wunsch wurde auch durch den britischen Botschafter in Berlin in die Reichskanzlei übermittelt. Ueber die Erkrankung des Reichskanzlers ist man aber nicht verwundert, da gerade die englische Presse ganz besonders hervorgehoben hat, wie der Führer in Saarbrücken stundenlang bei strömendem Regen ohne Mantel und Kopfbedeckung ausgeharrt hat.

Die englische Öffentlichkeit befaßt sich mehr mit dem Weißbuch und seinen politischen Folgewirkungen. In weiten Kreisen hat diese politische Unklugheit geradezu Empörungstürme ausgelöst und sowohl die Liberalen der Gruppe des Sir Herbert Samuel als auch die Arbeiterpartei haben für nächsten Montag Mißtrauensanträge gegen das Kabinett angemeldet. Bei der Arbeiterpartei wird das Weißbuch außerdem noch als eine unmittelbare Kränkung des Vorstehenden der Abrüstungskonferenz aufgefaßt und Gerüchte behauptet, daß Henderson diese Stelle niederlegen wolle. In manchen Kreisen wird das Weißbuch auch als der Prügel betrachtet, den Macdonald seinem Außenminister vor die Füße werfen wollte.

Simon über die Verschiebung seiner Berliner Reise

Am Mittwoch nachmittag fragte der Führer der Opposition, Lansbury, im Unterhaus den Staatssekretär des Aeußeren ob er eine Erklärung über die Verschiebung seines Besuchs nach Berlin abzugeben habe. Simon erwiderte: Das deutsche Auswärtige Amt hat dem britischen Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß der deutsche Kanzler, da er sich während seines Besuchs im Saargebiet eine Erkältung zugezogen hat, unter großer Schwierigkeit leidet und daß daher auf Anordnung seiner Ärzte die Besprechungen die diese Woche mit den britischen Ministern in Berlin stattfinden sollten, zum großen Bedauern der deutschen Regierung auf einer späteren Zeitpunkt verschoben werden müßten. Lansbury fragte hierauf: Ist irgend- wie bekannt wann die Zusammenkunft stattfinden wird? Simon erwiderte: Er steht mit der deutschen Regierung über diese Frage in Verbindung. Hierauf fragte Lansbury weiter: Darf ich fragen, ob Simon seinen Kollegen anraten wird, das Weißbuch bis nach Abhaltung der Besprechungen zurückzuziehen? (Beifall bei den Arbeiter- Abgeordneten). Simon antwortete unter dem Beifall der Regierungsanhänger: Nein, bestimmt nicht. Ich kann mir kaum vorstellen, daß irgendjemand den Vorschlag ernst nehmen würde eine Erklärung die man abzugeben hat, zurückzuhalten bis die vorgesehene Besprechungen stattgefunden haben. Lansbury fragte hierauf weiter: „Glaubt Simon wirklich, daß es für freundschaftliche Verhandlungen förderlich ist, ein so unfreundliches Dokument zu veröffentlichen, wie das das der Premierminister ausgeben hat?“ Simon antwortete: Dies ist eine Frage die wie ich glaube am Montag zur

Erörterung gelangen wird. Ein Oppositions-Arbeiter-Abgeordneter fragte hierauf, ob Simon die Gelegenheit ergreifen werde, Moskau zu besuchen. Auf diese Frage gab Simon keine Antwort. — Der

Rückfall in die alten Methoden

hat selbst einen großen Teil der oppositionellen und durchaus nicht deutschfreundlich eingestellten Presse überfallen. Wenn auch „Daily Mail“ in Verfolg ihres Feldzuges für die Verstärkung der Luftstreitkräfte dem Weißbuch — übrigens mit Vorbehalten — zustimmt und die „Times“ sich am Mittwoch überhaupt ausschweigen, so sind die übrigen Mütter um so deutlicher in ihrer Kritik. „Daily Express“ spricht von einem diplomatischen Fehler. „News Chronicle“ sagt, daß die Regierung mit ihrer im falschen Augenblick erfolgten und von falschen Beweggründen ausgehenden Veröffentlichung Drachenzähne gesät habe. Den französischen Schwerindustriellen müsse das Dokument doppelt willkommen sein. Innerhalb von 24 Stunden habe die britische Regierung die ganze internationale Lage unermesslich verschlimmert. „Daily Herald“ bezeichnet das Weißbuch als von grotesker Plumpheit und wirft ihm Mangel an Takt vor.

Die französische Presse zeigt sich nicht überrascht

vom Weißbuch. Aus manchen Äußerungen könnte man sogar den Eindruck gewinnen, daß man über den Inhalt schon vorher unterrichtet gewesen ist. Selbstverständlich steht die französische Presse durchaus auf Seite Macdonalds und es fehlt nicht an hämischen Vergleichen und direkten Angriffen auf Deutschland.

In der schweizerischen Presse glaubt man an eine neue Zielrichtung der britischen Politik, die dahin geht, daß man Deutschland einmal „die Zähne zeigen“ müsse.

In Moskau verhält man sich abwartend und glaubt nicht, daß sich die Gesamtlage durch die Verzögerung der deutsch-britischen Aussprache geändert hätte.

Amerikanische Mißstimmung

Das Weißbuch hat in Washington amtlichen Kreisen peinlichst berührt. Man lehnt eine amtliche Stellungnahme zu dem Schriftstück bisher ab und weist darauf hin, daß die britische Regierung regelmäßig Anfang März den Rüstungshaushalt dem Parlament vorlege. Wie verlautet, hält man jedoch die Hineinziehung der Vereinigten Staaten wie auch die Wahl des Zeitpunktes der Veröffentlichung kurz vor der Berliner Reise des englischen Außenministers hier für alles andere als glücklich und förderlich.

3,5 Millionen Pfund Sterling mehr Flottenausgaben

Die Mehrausgaben für die Flotte sind im neuen britischen Haushaltsplan mit 3,5 Millionen Pfund Sterling vorgesehen. Der Personalbestand der Flotte wird um 2000 Mann, der Schiffbestand um drei Kreuzer, ein Zerstörer-Führerschiff und drei Zerstörer, drei Unterseeboote und ein U-Boot-Mutterschiff und zwölf kleinere Fahrzeuge erhöht.

Frankreich

baut einen 35 000 Tonnen-Kreuzer

Am Mittwoch hat die französische Regierung den Gesetzentwurf über den Bau eines Panzerkreuzers von 35 000 Tonnen in der Kammer eingebracht.

Winter erschwert die Kämpfe in Griechenland

tz. Weizsack, 6. März.

Die Lage in Griechenland ist noch immer ungelöst. In Athen selbst herrscht Ruhe. Die Bevölkerung veranlaßt Kundgebungen gegen die Aufständischen. Etwa 1000 Personen sind in Haft genommen worden. Das Vermögen von Venizelos und seiner Freunde ist beschlagnahmt worden. Ebenso wurden alle nicht regierungstreuen Offiziere abgeleitet.

Auch auf der Halbinsel herrscht Ruhe. Die Truppen erweisen sich als regierungstreu. Ebenso ist in Saloniki die Ruhe hergestellt. Dort hat Kriegsminister Kondylis sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Alle Häfen sind gesperrt. Kein griechisches Schiff darf ausfahren, ausländische Schiffe nur mit besonderer Bewilligung.

Die Schlacht am Strymon

Am Strymon hat Mittwoch der Großangriff auf die Stellungen der Aufständischen begonnen. Die Ueberlegenheit der Regierungstruppen ist durch die schwere Artillerie und die Luftstreitkräfte gesichert. Während von den Regierungstruppen Siegesuberflut zur Schau getragen wird und Siegesberichte nach Athen gesandt werden behaupten andere Nachrichtenquellen, daß die Aufständischen die Strymonlinie im großen und ganzen mit Erfolg behaupten. Kavalla ist nach wie vor im Besitz der Aufständischen. Das

plötzlich einsetzende Winterwetter hat übrigens zur einstweiligen Unterbrechung der Operationen geführt.

Auf der Insel Kreta ist die Lage unverändert. Die Luftangriffe auf die meuternde Flotte sind eingestellt worden. Nachrichten aus Athen wollen wissen, daß sich die Meutererschiffe nach Alexandria flüchten wollen.



Griechische Marinetruppen im Hafen von Piräus

Dr. Seile-Gute

Flug

durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin — Neuyork

19 Roman von Walther Kegel

Dieser war zumeist von Finanzleuten, mit denen Keller in Verbindung stand, eingeladen und verbrachte die meisten Abende in Gesellschaft. Seine Hauptarbeit bestand vorläufig darin, seinen eigentlichen Aufenthaltsort zu verheimlichen und nach einem günstigen Terrain Ausschau zu halten.

Er war ein Mensch, den alles Neue interessierte und begeistern konnte, und so verlebte er auch die Tage bei den amerikanischen Geschäftsfreunden mit Hingabe. Der Luxus, der ihn hier umgab, der ganz andere Gesichtswinkel, von dem aus man hier alles betrachtete, imponierte ihm teilweise. Als er endlich ein günstiges Grundstück entdeckt und durch Schmidt hatte kaufen lassen, dachte er gar nicht an sofortige Rückfahrt, sondern besprach mit dem Monteur kurz die erforderlichen Arbeiten und nahm dann die Einladung eines jungen Amerikaners an, einige Zeit in seinem Hause Wohnung zu nehmen, um Newyork richtig kennenzulernen.

An Keller schrieb er einen längeren Bericht über die Ergebnisse seiner Bemühungen und bat dann am Schluß um einen kurzen Urlaub, um die amerikanischen Verhältnisse etwas zu studieren. Ebenso an Jnge, der er wöchentlich zweimal schrieb.

Mister Bronthy, sein Gastgeber, hatte sein Hauptvergnügen daran, Winter in alle möglichen und unmöglichen Häuser einzuführen,

Nebenbei schmachtete es ihm auch, den assistenten des berühmten Keller als seinen Gast vorstellen zu können.

Meistens erschienen sie nach Mitternacht in einer der vielen Bars, in denen alle Register des Luxus aufgezogen waren und in denen die Gäste innummen auszugeben pflegten.

Mister Bronthy hatte dabei eine besondere Vorliebe für „Uncle Tom“. Es war seine Stammbar, die nicht gerade als salonsfähig galt. Nur selten waren dort Herren der besseren Gesellschaft zu sehen. Sie war selbst für amerikanische Begriffe etwas zu großzügig, und die Gäste bestanden aus reichen Fremden. Die Bar hatte eigentlich einen anderen Namen; da aber das Personal nur aus Negern und schwarzen Tänzerinnen bestand, so war diese Bezeichnung aufgekommen, unter der sie jeder kannte.

Nebenbei hatte Mister Bronthy dort auch eine Freundin, von der er aber keinem etwas sagte; in Gegenwart anderer verleugnete er sie. Er wußte, was er sich, wenigstens nach außen hin, als Amerikaner schuldig war. Eine Freundschaft mit einer Schwarzen konnte und durfte er nicht zugeben.

Nur einmal hatte er Winter in seliger Weinlaune beteuert, daß seine Bathy treuer als jede weiße Frau sei.

Winter kümmerte sich um die weiblichen Freundschaften seines Gastgebers wenig. Auch waren ihm die amerikanischen Frauen selbst ziemlich gleichgültig. Sie waren ihm teilweise zu übertrieben und zu blasfirt. Ob sie nur so taten — er kümmerte sich nicht darum.

Jnge reizte nur das Leben, das sich vor ihm aufrollte. Dabei beneidete er in keiner Weise diese Menschen, nur interessierte es ihn. Er hatte in seinem Leben noch nie eine solche Prunkentfaltung gesehen, er sehnte sich

auch nicht danach. Da sich ihm aber jetzt dieses Leben für kurze Zeit bot, wollte er es mit voller Hingabe genießen.

In den Briefen an Jnge schilderte er ihr dieses Leben, erzählte einige Begebenheiten und verschwieg auch einiges, um sie nicht unnötig zu beunruhigen.

Daß er eigentlich immer ziemlich lange auf ihre Antworten warten mußte, fiel ihm weniger auf. Er hatte zu wenig Zeit zum Nachdenken.

Eines Abends nahm die Herrlichkeit ein Ende.

Mister Bronthy war wie gewöhnlich mit seinem Gast noch vor dem Nachhausegehen in die Bar gegangen, um bei einer Flasche Sekt den neuesten Gesellschaftsklatsch durchzusprechen.

Winter hörte nur halb zu. Er sah nach der Tanzfläche und beobachtete hauptsächlich den schwarzen Kapellmeister, dessen unglückliche Körperverrenkungen mehr an einen Schlangemensch als an einen ersten Musiker erinnerten. Mister Bronthy warf ab und zu verstoßene Blicke nach der Bar hinüber, wo seine Bathy saß und sich mit einigen „Gentlemen“ unterhielt.

Die Kapelle begann mit einem neuen Tanz, und Bathy erschien mit einem jungen Kavaliere auf der Tanzfläche.

Als der Tanz zu Ende war, meinte Bronthy: „Wollen wir mal 'rüber zur Bar gehen?“

„Gehen Sie lieber allein,“ sagte Winter, der aus Bronthys Stimme die verhaltene Wut heraushörte.

Winter, der Bronthy nachsah, sah plötzlich, wie dieser in den Barraum hefte.

Schreie Frauenstimmen freifreien auf, der Eingang war auf einmal dicht mit Neugier-

Aus Saloniki ging am Mittwoch abend in Athen folgender telegraphischer Bericht des Kriegsministers Kondylis ein: Trotz des sehr strengen Winterwetters wurde der Vormarsch der Truppen zur Front ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Verpflegung unserer Einheiten ist nicht behindert. Am Nachmittag begann sich das Wetter zu bessern. Bombenflugzeuge unternahm mehrere Flüge. Jeder Gefahr trotzend, gelang es ihnen, bis nach Serres zu gelangen. Sie gingen dort bis auf 20 Meter hinunter und belegten Kasernen, Truppenansammlungen und den Bahnhof sowie Kavalli-Serres mit Bomben, wodurch sie große Verwirrung hervorriefen. Meldungen aus Ostmacedonien bezeichnen die Lage der Aufständischen als hoffnungslos, was auch an der Front von Urlistko festgestellt wurde, die immer mehr jedes kriegerische Aussehen verliert. Morgen, wenn das Wetter sich bessert, werden wir vorrücken, um die Aufständischen zu zerstreuen. Die ganze Angelegenheit ist jetzt nur noch eine einfache Frage der Zeit.

Ueber den von den Rebellen besetzten Gebieten, insbesondere über Kavalla, sind erneut von Regierungsflyzeugen aus Aufforderungen zur Waffenstreckung abgeworfen worden. — Wie mitgeteilt wird, mehren sich die Zahlen der Aufständischen, die überlaufen und sich ergeben.

Schwarze Geheimbünde gegen Polizei

Blutige Zusammenstöße mit Negern in Chicago

Chicago, 6. März.

Vor dem Frauengericht, vor dem sich neun Negerinnen wegen Beteiligung an einem Streik zu verantworten hatten, kam es am Dienstag zu wüsten Ausschreitungen, die eine Viertelstunde dauerten und die von Angehörigen zweier Neger-Geheimbünde angezettelt worden waren. Die Polizeibeamten und Gerichtsdiener wurden, als sie die Ruhe wiederherstellen wollten, von den Negern angegriffen und verschiedene von ihnen durch Kraxwunden verletzt. Die Beamten mükten mit dem Polizeiknüppel und schließlich mit der Schußwaffe gegen die Aufstörer vorzugehen. Ein Polizeibeamter erlitt infolge der Aufregung einen Herzschlag. Ein Gerichtsdiener und zwei Neger wurden durch die Schüsse schwer verletzt. Etwa 40 Neger trugen Verletzungen durch Schläge mit dem Summknüppel davon. 48 Neger und Negerinnen wurden verhaftet. Wahrscheinlich wird gegen sie in Verbindung mit dem Tode des Polizeibeamten Mordanklage erhoben werden.



Dr. Seile-Gute

gen besetzt, und ehe noch Winter richtig eingreifen konnte und sich erhoben hatte, kam Bronthy schon erregt, mit schief sitzender Krawatte, zurück.

„Gehen wir“, sagte er kurz, Winter der in der ganzen Sache nicht klar sehen konnte folgte ihm achselzuckend. Erst als sie im Wagen saßen, machte sich Bronthys Erregung Luft.

„Dieser Schuft...“

„Den Kerl, der das Mädcl küssen wollte.“

„Und...?“

Winter begann langsam zu begreifen. Nur mühsam konnte er das Lachen zurückhalten.

„Ich habe ihn geohrfeigt.“

„Auch das noch.“

Soweit hatte er sich also hinreihen lassen!

Am anderen Morgen war der Skandal bekannt. Die Zeitungen brachten den Vorfall in allen Einzelheiten.

Zwei Herren der Gesellschaft ohrfeigten sich wegen einer Frau.

Bronthy war schlecht gelaunt.

„Ich muß verreisen, Mister Winter“, meinte er nachdenklich beim Kaffeetrinken.

„Wird das einzig Vernünftige sein.“

„Und Sie?“

„Ich fiedle morgen nach einem Hotel über.“

Am Nachmittag erreichte ihn ein Telegramm Nellers, das seine Pläne über den Haufen warf.

Sofort und unter allen Umständen zurückkommen. Neller.

Zwei Tage später bestieg er den deutschen Dampfer der Deutsch-Nordamerikanischen Linie.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 7. März 1935

Dienstnachricht

Zollsekretär Maier bei der Zollaufsichtsstelle Calw ist an die Zollaufsichtsstelle Eßlingen versetzt worden. Zollassistent Küllig bei der Zollaufsichtsstelle Badenberg wurde an die Zollaufsichtsstelle Calw versetzt.

Reichsberufs-Wettkampf der Kaufmannsgehilfen

Die Ortsverwaltung des Berufsgruppenamtes schreibt uns:

Seider sind von der Berufsfachgruppe Kaufmannsgehilfen bis jetzt nicht soviel Meldungen eingegangen, als nach dem vorjährigen Wettbewerb zu erwarten war. Das dürfte wohl daran liegen, daß bis jetzt nicht genügend Werbematerial bzw. Anmeldekarten hinausgegeben werden konnten. So fehlen bis jetzt besonders die Meldungen der ausgebildeten Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten bis zum 21. Lebensjahr. Erwähnt sei, daß das Mindestalter für Lehrlinge und Jungarbeiter 15 Jahre ist. Im Vordergrund stehen in diesem Jahr die Gruppen-Wettkämpfe, wobei es erst jetzt auf jeden einzelnen ankommt, auch wenn er glaubt, doch nicht mit „Sehr gut“ abzuschneiden. Ist dies nicht der Fall, so kann er trotzdem seiner Gruppe von Nutzen sein. Es ergibt sich somit für jeden die Pflicht mitzumachen und zu zeigen, daß er verstanden hat, um was es geht. Keiner darf seine Kameraden um die Möglichkeit bringen, in die Auscheidung zu kommen.

Der Wettkampf für die Kaufmannsgehilfen findet schon am Montag den 18. März statt. Es ergibt die Aufforderung an alle, die es angeht, sich noch in dieser Woche, auch wenn sie keine Anmeldekarte bekommen haben, bei dem Wettkampfleiter Otto Sauer, Calw, Untere Brücke, bzw. bei der Wettkampfleiterin Frieda Ohngemach, Calw, Bischofstr. 60, zu melden.

Frühjahrsversammlung der Imker

Die Kreisfachgruppe Imker Calw hielt letzten Sonntag im „Nöble“ in Deckenpfronn eine Frühjahrsversammlung ab. Obwohl das Wetter recht bienenwidrig war, hatte sich doch eine ansehnliche Zahl von Bienenzüchtern — auch aus den Nachbarorten — eingefunden und wurde von Vorstand Gehring von Calw recht herzlich begrüßt. Der Vorstand hob eingangs besonders hervor, daß auch die Imker kraftvoll an der Erzeugungsschlacht mitwirken wollen, um die Mengen von Honig und Wachs auf deutschem Boden selbst zu erzeugen, die das deutsche Volk nötig hat. Dazu sei unbedingt erforderlich, daß man allerorts eine wesentliche Verbesserung der Bienenweide, der sogenannten Trachtquellen, in Angriff nehme. Besonders nachahmenswert sei es, daß bereits einige Bürgermeisterämter im Kreis eine größere Zahl von Horn-, Linden- und Kleeblättern draußen an Waldrändern und Einböden pflanzen lassen werden. So manches Stück Weidland könne bei gutem Willen für Zwecke der Trachtverbesserung aufgeschlossen werden. Die Imker hoffen weiter, daß durch gesteigerten Napsanbau künftig neue Trachtquellen geschaffen werden. Wichtig sei der Zusammenschluß sämtlicher Ortsimker — leider finden sich noch überall „wilde“ Imker —, die gemeinsam bei der Trachtverbesserung zusammenwirken müssen. Für Salweiden, Schneebereen und einige Hafelnußbäume müsse immer noch ein geeigneter Platz gefunden werden.

Weiterhin muß der Leistungs- und Veredelungszucht mit allen Mitteln nähergetreten werden. Zu diesem Punkte führte Imkerfreund K. Werner-Calw aus, daß die Königinnenzucht auf breiter Grundlage gestellt werden müsse. Die Kreisfachgruppe bemühe sich daher, im Kreis eine einwandfreie Belegstelle zu errichten, um die Veredelungszucht vollwertig gestalten zu können. Der Redner zeigte dann besonders dem Kleinimker, wie er ohne große Kosten und mit geringer Zeit Wählzucht betreiben könne. Von größter Bedeutung sei dabei die Auswahl des Zuchtwolfs, die jahrelange genaue Beobachtung und Aufschriebe erfordere. Wer selbst kein wertvolles Zuchtwolf besitze, müsse sich den Zuchtwolf durch Kauf beschaffen. Eine billige Edelkönigin gäbe es allerdings nicht. Jedenfalls dürfen zur Veredelungszucht nur die allerbesten Völker ausgewählt werden. Während der Schwarmzeit müsse sich der Kleinimker seine Jungköniginnen mit Hilfe von kleinen Ablegern nachziehen lassen. Es habe sich diese Art der Nachzucht für Kleinbetriebe als die beste erwiesen. Vollwertig werde diese Veredelungszucht allerdings erst durch die Benützung einer Belegstelle. Wer eine größere Zahl sogenannter Edelmütter züchten wolle, werde das Umlar-

verfahren oder ähnliches anwenden und mit Hilfe eines Pflegevolles die Jungköniginnen erbrüten lassen müssen. Wertvolle Winke wurden weiter über das Zeichnen und Zusetzen der Königinnen gegeben. Gewiß versuche sich wenigstens ein Teil der Zuhörer, besonders die Jungimker, im kommenden Sommer mit der Züchtung einiger Edelköniginnen.

Anschließend wurde vom Vorstand und von Imkerfreund Winterle-Calw besonders über die Versicherung, die den Mitgliedern der Landesfachgruppe bei Schadenfällen von großem Nutzen werden könne, berichtet und eine rührige Mitgliederwerbung daran angeschlossen. In der folgenden, äußerst anregend verlaufenen Aussprache, an der sich auch Ehrenvorstand Kfm. Knecht-Calw beteiligte, wurden besonders die Auswärtigenfragen, die Reizfütterung, die Heilung

der Ruhr, die Steckluft mancher Völker und die Babenerneuerung im Frühjahr ausführlich besprochen. Nach fast dreistündiger Dauer konnte der Vorstand eine besonders wertvolle und allerseits befriedigende Versammlung mit warmen Dankesworten an alle Mitwirkenden beschließen.

Heiterer Abend der HJ. am Freitag

Der Standort Calw der HJ. teilt mit:

Der „Heitere Abend“ der Calwer Hitlerjugend findet am morgigen Freitag — die Angabe im gestrigen Hinweis war unzutreffend — im „Badischen Hof“-Saal statt. Die Hitlerjugend erwartet, daß neben Eltern und Erziehern alle der Jugend Wohlgesinnten kommen werden, um zu sehen, was die Jungen außer Haus und Schule in der Hitlerjugend treiben.

Schlußfeier der Landwirtschaftsschule Calw

Die Landwirtschaftsschule Calw hat vergangenen Samstag mit einer kurzen, würdigen Feier das Winterhalbjahr 1934/35 abgeschlossen. Dieser außergewöhnlich frühe Termin des Schlußfestes erfolgte im ganzen Lande auf Grund eines Erlasses der Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft, damit die Schüler im Anschluß an ihre fachliche Ausbildung noch einen Ausbildungslehrgang im Geländesport mitmachen können. Auch die sonst übliche öffentliche Schlußprüfung unterblieb aus dem gleichen Grunde.

Am festgesetzten Schlußfesttage fanden sich Schüler und Lehrkräfte im großen Lehrsaal der Landwirtschaftsschule ein. Das Lied „Ich bin ein Bauer“ eröffnete die Feier. Dann richtete der Vorstand der Landwirtschaftsschule, Dekonomierat Pfeisch, eine längere Ansprache an Schüler und Lehrer. Die Schule wurde im abgelaufenen Winterhalbjahr von 32 Schülern besucht; hievon nahmen 23 am ersten und 9 am zweiten Kurs teil. 31 Schüler stammen aus dem Bezirk Calw, einer aus dem Bezirk Neuenbürg. In fleißiger Arbeit haben die Schüler in den Wintermonaten sich das berufliche Wissen und Können angeeignet, das sie in den Stand setzen soll, als Pioniere moderner Betriebsführung und als Soldaten der Erzeugungsschlacht in den einzelnen Gemeinden wirksam zu sein. Aus den Reihen dieser fachlich vorgebildeten Leute müssen die Führer erwachsen, die mithelfen am Aufbau des so schaffenden Bauernreiches. Freilich gilt es, nie stillzustehen, sondern stets weiterzustreben durch das Lesen von Fachzeitschriften und Fachbüchern, durch die rege, tätige Teilnahme an Versammlungen, Lehrgängen und Besichtigungen, denn gerade auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft erleben wir dank vorbildlicher Versuchsanstalten und unserer großen bahnbrechenden Forscher in steigendem Maße fortschrittliche Neuerungen aller Art, die in einem gut geleiteten Betrieb nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Daher ist auch der Besuch der Fachschule eine unbedingte Voraussetzung für jeden Jungbauern, dem es ernst ist mit der Erfüllung seiner Berufs- und Volksaufgabe. Bei dieser Gelegenheit verwies der Vorstand

der Schule auf den in den Sommermonaten geplanten Ausflug zum Besuche einiger Musterbetriebe im südlichen Schwarzwald und des bekannten Kalibergwerkes in Bugingen.

Sodann richtete Dekonomierat Pfeisch an die einzelnen Lehrkräfte Worte des Dankes: an Hilfslehrer Geisel, der den Unterricht in den Hilfsfächern erteilt hatte, sowie an Vet.-Rat Dr. Wolf, der in Tierheilkunde unterrichtete, und an Kreisbaumwart Bidmann, der das Fach Obst und Gemüse übernommen hatte. Außerdem sprach der Schulvorstand allen Behörden und Amtsstellen Dank aus, die durch tatkräftige Unterstützung die Belange der Schule gefördert haben. Aber auch den Schülern gebührt Anerkennung für ihren Fleiß, den sie im Laufe des Winters haben unter Beweis stellen müssen. Mit den besten Wünschen für die Zukunft der Schüler und der Aufforderung, im Leben immer Kämpfer zu sein und im Mute und in der Ausdauer nie zu erlahmen, schloß der Schulleiter seine Ausführungen mit einem Sieg Heil auf unsern Führer Adolf Hitler und den Reichsbauernführer W. Darré. Begeistert stimmten die Schüler in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ein. Dann wurden den einzelnen Schülern ihre Zeugnisse zugestellt.

Einer Einladung von Dekonomierat Pfeisch zufolge fanden sich Lehrer und Schüler daraufhin im Weißschen Saale zu einem gemeinsamen Mittagessen ein. Dort erlebten alle Anwesenden Stunden fröhlicher Gemeinschaft und kameradschaftlichen Verbundenheits. Der Gesang von Volksliedern und der Vortrag lustiger schwäbischer Gedichte brachten frohe Stimmung. Schüler Klink-Nachhalden gab in humorvoller Art einen Rückblick auf die erlebten Schulmonate und sprach allen Lehrkräften herzlichsten Dank aus für ihre aufgebrachteten Mühen. Der innerste Wunsch aller Schüler sei es, nun mit dem in der Schule erworbenen Wissen mit der praktischen Arbeit zu beginnen. Innige Abschiedsworte seitens der Lehrerschaft, verbunden mit den besten Wünschen für eine glückliche Zukunft der Schüler beendeten die schöne Feier.

Deutscher Abend in Zwerenberg

Vergangenen Sonntag fand in Zwerenberg ein von Rah und Fern gut besuchter Deutscher Abend statt. Die Mitglieder des Stützpunktes Zwerenberg der NSDAP. und der Männerchor haben gemeinsam die Vorbereitung und Durchführung der gut gelungenen Feier übernommen. Der Abend selbst wurde mit einigen schön vorgetragenen Männerchören begonnen, darunter „Deutschland, dir mein Vaterland“, „Uns war das Los gegeben“, „Wenn alle untreu werden“, „Wohl sehr glücklich ist“. Diese Chöre von Volk und Vaterland sollten das, was wir immer wieder aufs neue und immer tiefer erleben, in der rechten Eingabe an unser deutsches Volk zum Ausdruck bringen. In seiner Ansprache wandte sich Pg. Schwefel namentlich an die so zahlreich versammelte Jugend der umliegenden Dörfer und zeigte, wie Deutsche Abende ein Stück Teilnahme am großen deutschen Schicksal sein sollen. Im Mittelpunkt der Feier stand dann weiter das Spiel „Saat und Ernte“ — ein Spiel vom deutschen Bauernium (von E. Bauer, München 1934). Das mit innerster Eingabe gespielte Stück (Aufführungsdauer zwei Stunden) führt hinein in die Größe und Tragik des Weltkrieges; es hat den Jungen und den Alten viel zu sagen. Hier spricht eine Zeit und hier sprechen Menschen, die uns heute wieder nahe kommen. Der bauerntümliche Charakter des Spiels und die heldenhafte, so lebendig zu uns sprechende deutsche Gesinnung, die dem

Spiel zugrunde liegt, machen es zu einem unserer wertvollsten Laienspiele. Es soll von hier aus deshalb bewußt darauf hingewiesen sein. Soldaten- und Vaterlandslieder aus alter und neuer Zeit gaben dem ersten Teil des Abends einen sinnvollen Abschluß. Nach einer längeren Pause galt der zweite Teil des Abends dem deutschen Volks- und Heimatlied und dem heimatischen fröhlichen Spiel. Gewiß, man muß sich immer wieder wundern, welcher Humor und wieviel Frohsinn in unserem Schwabenvölklein lebt, auch in uns Schwarzwäldern, und mit welchem Eifer und Geschick auch das Spiel im Dorf gepflegt wird. Nach gemeinsamem Gesang schloß Stützpunktleiter Pg. Hammann den wertvollen Abend.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Freitag und Samstag: ziemlich unbeständiges Wetter.

Bad Teinach, 7. März. Reichsstatthalter Murr und Gattin besuchten gestern nachmittag in Begleitung von Kreisleiter Wurster unser Bad und stiegen im Hotel „Hirsch“ ab. Die Hitlerjugend umdrängte bei der Abfahrt den Kraftwagen des Herrn Reichsstatthalters und brachte den Gästen eine begeisterte Kundgebung dar.

Altensteig, 6. März. Am Dienstag fand im freundlich geschmückten Rathausaal in Simmersfeld die Einsegnung des neuen Bürger-

Schwarzes Brett

Verietamitlich Nachdruck verboten.

Calw den 7. März

Politische Organisation 1901

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Diejenigen Parteigenossen, welche ihre Erklärung zu dem ihnen durch die Blockleiter übermittelten Rundschreiben betr. Beitragsordnung noch nicht an den Kassenleiter abgegeben haben, werden hiermit aufgefordert, dies sofort zu tun. Letzte Frist: 8. März.

Die Besteller von „Wille und Weg“, welche die Hefte für Januar und Februar noch nicht abgeholt haben, wollen diese sofort in der Kreisgeschäftsstelle in Empfang nehmen und in Zukunft pünktlich abholen.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

NS. = Kriegsoffizierorganisation, Ortsgruppe Calw. Sprechstunden: Mittwoch 18.30 bis 14.30 Uhr, an Marktagen von 13-15 Uhr; Donnerstag 8 von 19-20 Uhr. Die Zeiten sind genau einzuhalten. Ort: Altes Postamt, Bischofstraße 2.

Deutsche Arbeitsfront, Reichsberufshauptgruppen der Kaufmannsgeh., Büro- und Behördenangestellten, Reichsberufshauptgruppen der Werkmeister, Chemiker und Techniker. Die auf 17. März vorgegebene Besichtigung der Baumwollspinnerei in Reutheim muß auf 10. März vorverlegt werden. Treffpunkt Sonntag den 10. März, vormittags 8 Uhr, am Bahnhof in Calw. Ich bitte um zahlreichere Beteiligung.

NS-JV-BdM-IM

Hitlerjugend Gef. 1/11/126. Sämtliche Kameradschaftsführer teilen mir morgen das Resultat der „Reichsturmflamme“-Werbung mit.

meisters Stidel durch Landrat Dr. Rauffer statt. Diesem für die Gemeinden Simmersfeld und Eitmannweiler bedeutsamen Ate wohnten die Gemeinderäte der beiden Gemeinden und die Beamten der Gemeinden bei.

Eltern, kommt Freitag zum Heiteren Abend der HJ.!

Frendenstadt, 6. März. Zum Reichsberufswettkampf 1935 haben sich bis heute 565 Teilnehmer angemeldet. Das sind 50 v. H. mehr wie im Vorjahr.

Das Erholungswerk des Deutschen Volkes ruft!



Stellt erholungsbedürftigen Erwachsenen und Kindern Freistellen zur Verfügung!

Neuenbürg, 6. März. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Gaststätten-gewerbe, Berufsbildungsamt Wildbad, veranstaltete am Montag im Gasthof s. „Bären“ durch den Berufsbildungsleiter des Kreises Neuenbürg, Erich Spingler-Wildbad, eine letzte Eignungsprüfung für die weiblichen Bediensteten, an der 43 Bediensteten und 3 Lehrlinge teilgenommen haben.

Leonberg, 6. März. (Auto fahrt in Arbeitergruppe.) Ein Autounfall, der unter Umständen mehrere Todesopfer hätte fordern können, ereignete sich am Montag in der Stuttgarter Straße. Auf der rechten Straßenseite und auf dem Bürgersteig waren mehrere Personen mit Holzmachen beschäftigt, als ein abwärtsfahrender Personenvagen, der von einer Frau gesteuert wurde, die offenbar die Herrschaft über den Wagen verloren hatte, in voller Fahrt in die Arbeitenden hineinfuhr. Einige konnten gerade noch beiseite springen. Zwei erlitten jedoch schwere Quetschungen an den Beinen.

MAGGI^s Suppen — die schmecken!

Mehr als 30 Sorten — Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Auf 1000 eine Freianschlagstelle
Stuttgart, 6. März.

Das Innenministerium hat an die Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern einen Erlaß gerichtet, wonach zufolge einer Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern nunmehr in allen beteiligten Gemeinden Freianschlagstellen an fest angebrachten Wandflächen gebührenlos anzubringen sind. Auf 1000 Einwohner soll zunächst eine Freianschlagstelle entfallen, je nach den örtlichen Verhältnissen können aber auch mehr Freianschlagstellen errichtet werden. Der Werberrat der Deutschen Wirtschaft hat sich zur Gewährung von Beihilfen bereit erklärt, falls in einer Gemeinde finanzielle Schwierigkeiten entgegenstehen sollten. Im allgemeinen werden in Württemberg Wandflächen gegenüber freistehenden Einrichtungen zu bevorzugen sein, im übrigen empfiehlt das Innenministerium, bei der Auswahl der Freianschlagstellen die Bezirkspflegeämter des Landesamts für Denkmalspflege zu befragen.

Heraus mit dem Daul!

Pimpfe „wallen“ mit langen Bärten durch die Stadt

Stuttgart, 6. März.

Am Nachmittag des Fastnachdienstags gegen 4 Uhr, trafen sich auf dem Marktplatz in der Stadt immer mehr kleinere und ältere — dickere und fompische „Herren“, die alle von der Natur mit langen Bärten gesegnet waren. Jemandem erkönt eine Glode und auf der Treppe des Rathhauses setzt sich der ganze Verein zur ersten Sitzung. Alle haben sie große Schilder und Plakate mit den verschiedensten Aufschriften mitgebracht. „Wir fordern zum Diensttag des Jungvolks Regenschirm und Wärmflasche! — Wir fordern Jungvolksführer mit Bärten!“ — „Sonntagspaziergänge nur noch mit Begleitung der Tante Gulialia!“ — Der erste Vorsitzende ergreift das Wort. In eindrucksvoller Sprache stellt er die Forderungen des Vereins fest und führt der Anwesenden die Beschwerden der versammelten Spieler und Muder vor Augen. Nun erfolgt eine Abstimmung, wie wir sie noch aus früheren Zeiten kennen, der erste bis zum 32. Vorsitzenden, alle die stellvertretenden Kassieren und Ehrenmitglieder „rauschen“ mit ihren Bärten, daß man nur so seine Freude daran hat. Dann steigt der Vortrag! Unter Vorantritt eines mächtigen Transparents mit der Aufschrift: „Verein der Groß-Stuttgarter Rörgler, Besserwisser, Kritiker und Miesmacher!“ Immer wieder haben die kleinen Kerle grüßend ihre Zylinder — schwenken ihre durchlöchernten Schirme und singen nach der Melodie des Wolgaliedes den erkannten Leuten zu: „Nicht euch warm an, zieht euch warm an — Rheumatismus — Rheumatismus!“ Vorne draus marschieren zwei dicke Herren, die haben über ihre Hüfte ein Band mit der Aufschrift: „Schmer! — Schmer! — Schmer! — Schmer!“ Sie haben die Hände voll zu tun, um durch die Masse der Leute hindurch für ihren Umzug einen freien Raum zu schaffen.

Zusammenschluß der Gartenbauwirtschaft

Die nationalsozialistische Marktordnung hat einen erneuten bedeutsamen Ausbau erfahren. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft erlassen, die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Der neue Zusammenschluß ist ebenso wie die Marktordnung für Getreide, Vieh, Milch usw. aufgebaut. Alle an der Gartenbauwirtschaft beteiligten Gruppen, also Erzeuger, Verarbeiter und Verteiler, werden zu Gartenbau-Wirtschaftsverbänden zusammengeschlossen und zwar wird für das Gebiet jeder Bundesbauernschaft ein Wirtschaftsverband gebildet. Die Gartenbauwirtschaftsverbände werden ihrerseits wiederum zur Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft vereint. Die Verordnung über die Regelung des Marktes für Erzeugnisse des Gartenbaues vom 22. 6. 1934 und die Verordnung über den Zusammenschluß der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie vom 5. 11. 1933, bzw. 13. Oktober 1934, werden nunmehr durch die neue Marktordnung abgelöst. Dementsprechend gehen die Rechte und Pflichten der wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie auf die neue Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft über.

Im einzelnen gehören zu den Gartenbauwirtschaftsverbänden 1. die Betriebe, die Gartenbauerzeugnisse, Gewürzpflanzen, sowie Heilpflanzen oder Arzneikräuter anbauen und in den Verkehr bringen. Ferner die Betriebe, die Tabak anbauen und ihn als Rohstoff in den Verkehr bringen (Erzeugerguppe).

2. Die Betriebe, die Obst und Gemüse aller Art, einschließlich der Südfrüchte und Pilze verarbeiten (Verarbeitergruppe). Zu dieser Gruppe gehören ferner die Hersteller von

Rübenstift, Vimonaden, Tafelwasser (mit Ausnahme staatlicher und gemeindlicher Betriebe), Essig und Speise-Senf.

3. Die Betriebe, die mit den genannten Erzeugnissen handeln (Verteilergruppe). Ausgenommen ist aus naheliegenden Gründen der Handel mit ausländischem Rohstoff, sowie der Handel mit den genannten Erzeugnissen durch Apotheken.

Gartenbau im Sinne dieser Verordnung ist der Anbau von Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen, sowie von Gemüse- und Blumenstängeln. Zum Gartenbau gehören auch die Baumschulen mit Ausnahme der forstlichen Baumschulen.

Aufgabe dieser Zusammenschlüsse ist, ebenso wie bei den Marktverbänden anderer Bodenerzeugnisse die Durchführung der Marktordnung durch Regelung der Erzeugung, des Absatzes und der Verwertung, sowie der Preise und Preisspannen für die Erzeugnisse der Gartenbauwirtschaft. Selbstverständlich haben die Zusammenschlüsse dabei die Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohles zu wahren. Zur Erreichung des gesteckten Zieles haben die Zusammenschlüsse weitgehende Vollmachten erhalten. Um den Absatz zu regeln, können Gütebestimmungen getroffen, Marktordnungen für einzelne Gebiete erlassen, eine angemessene Vorratshaltung vorgeschrieben, Mindestumfängen für die Verteilergebiete festgesetzt werden usw. Die Festsetzung von Preisen und Preisspannen bedarf der Zustimmung des Reichsministers für Ernährung.

Schließlich sieht die Verordnung noch vor, daß die Neuerrichtung von Betrieben der Verarbeiter- und Verteilergruppe mit Ausnahme des Einzelhandels genehmigungspflichtig ist. Die Verordnung tritt am 15. März 1935 in Kraft.

100 Stahlhelmlente aus Stuttgart
Bei den Befreiungsfeiern in Saarbrücken

Stuttgart, 6. März.

Die Tage der Befreiungsfeiern an der Saar werden in der Geschichte des Stahlhelms Württemberg-Hohenzollern eine besondere Rolle spielen. Wenige Stunden vor Beginn der Befreiungsfeiern in Saarbrücken erreichte die Stuttgarter Kameraden von der Aufmarschleitung in Saarbrücken der Befehl, eine Ehrenabteilung des NS-Deutschen Frontkämpferbundes für die Rückgliederung der Saar und den Vorbeimarsch vor dem Führer zu stellen. Diese Ehrenabteilung, bestehend aus 100 Kameraden und vier Fahnen, hatte unter Führung von Landesführer Leinfisch den gesamten Bund des Reiches in Saarbrücken zu vertreten. Heute, nachdem die Festtage vorüber sind, und ein Ueberblick über sie möglich ist, kann festgestellt werden, daß die Württemberger Stahlhelmkameraden den Bund in würdiger Weise vertreten haben.

Rahn schuldet über 25 000 M. Steuer
Steuerfahndung und Vermögensbeschlagnahme

Stuttgart, 6. März.

Gegen den Dr. jur. Alfred Rahn, geb. am 8. Dezember 1876 in Stuttgart, zuletzt wohnhaft in Stuttgart, Replerstraße 17, z. Zt. in Zürich, ist seitens des Finanzamtes Stuttgart-Nord ein Steuerfahndungsbefehl erlassen. Der Steuerpflichtige schuldet dem Reich ein Reichsfluchtsteuer von 26 938,75 RM., die am 1. 11. 1934 fällig gewesen ist. Es ergeht hiermit die Aufforderung, den obengenannten Steuerpflichtigen, falls er im Inland getroffen wird, vorläufig festzunehmen und ihn unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirkes, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Aus Versehen Gist getrunken

Hürben, M. Heidenheim, 6. März. Die Gattin des Maurermeisters Georg Eypelen wollte ein Glas Wein trinken. Dabei erwischte sie versehentlich eine Flasche, in der sich eine äsende weiße Flüssigkeit befand.

Daß Frau Eypelen dies nicht bemerkte, dürfte davon herrühren, daß die betreffende Flüssigkeit die gleiche Farbe wie Wein hat. Obwohl sie von dem Glas nur wenig getrunken hatte und zwei Aerzte alsbald zur Stelle waren und eine Ausspülung des Magens vornahmen, verschied die Frau Eypelen kurz darauf. Sie hinterläßt drei Kinder.

Bilanz eines Heiratschwindlers

Um, 6. März. Ein jetzt verheirateter, wiederholt vorbestrafter Mann, wohnhaft in Neu-Ulm, hatte sich wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten. In drei Fällen entlockte er Dienstmädchen durch Heiratsversprechungen nach und nach ihre Ersparnisse im Gesamtbetrag von 1660 RM. Eines der Mädchen büßte 1000 RM. ein, ein anderes 600 RM. und ein drittes 60 RM. Den betrogenen Mädchen blieben nichts als vier ledig geborene Kinder, für die der Angeklagte keinen Unterhalt zahlen kann. Der Angeklagte will vorbringen, daß er wirklich ernste Heiratsabsichten hatte, das Gericht glaubte ihm aber nicht, da er mehrere Verhältnisse gleichzeitig unterhielt. Seine jetzige Frau heiratete er, als das Verfahren schon schwebte, sonst würde, wie der Staatsanwalt betonte, diese „Glückliche Frau“ heute auch noch als Zeuge vor Gericht stehen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus, 300 RM. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Das Gericht billigte dem Angeklagten nochmals mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Jahr vier Monate Gefängnis.

Marktberichte

Geislinger Pferdemarkt. Der gestrige Pferdemarkt war gut besucht. Auch der Handel war recht lebhaft, wurde doch die Hälfte der aufgetriebenen Gänse, die prächtiges Material waren, verkauft. Nach dem amtlichen Marktbericht waren 96 Pferde zugeführt, davon 75 Händlerpferde. Verkauft wurden 48 Pferde. Der Preis bewegte sich zwischen 125 und 1400 RM., die meisten Pferde gingen um 800 bis 1100 RM. ab.

Viehmärkte. A b t s q m a n d: Jungrinder 80—135, Rinder und Kalbeln 135—300 RM. — G i e n g e n a. Br.: Rüh 220—400, Kalbeln 240—380, Jungvieh 90—200, Farren 85—300 RM. — Reutlingen: Ochsen 320—500, Rüh 175—510, Kalbinnen 180 bis 410, Rinder 80—285 RM.

Schweinemärkte. Oberjontheim: Milchschweine 20—27 RM. — Reutlingen: Milchschweine 19—20 RM. — Spachingen: Milchschweine 20—24 RM.

Fruchtmärkte. A l e n: Weizen 10,50 bis 11,00, Gerste 8,25—11,25, Hafer 10,00, Futtermittel 16,00 RM. — G i l m a n g e n: Weizen 10,25, Roggen 8,60, Gerste 8,10, Hafer 8,10 RM.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

Bergebung von Hochbauarbeiten

Im Auftrag der Gemeinde Martinsmoos, Kreis Calw haben wir für den Neubau eines Lehrerwohnhauses die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Flischer-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Holzfußboden-, Estrichboden-, Wand- und Bodenplättchen-, Sanitäre und Elektrische Installation, Schlosser-, Maler-, Tapezier- und Linoleumarbeiten

vorbehaltlich der Genehmigung der Finanzierung durch das Reichsfinanzministerium zu vergeben.

Die Unterlagen können ab 8. März 1935 gegen Erstattung der Selbstkosten beim Bürgermeisterei Martinsmoos abgeholt werden.

Die Angebote sind verschlossen am 13. März 1935, nachmittags 3 Uhr daselbst abzugeben, wobei die Öffertöffnung stattfindet.

Die Bauherrschaft behält sich bei der Vergabe freie Hand vor.

Die Architekten:

Aber & Burk, Calw

NS-Kurier
Doppelt so wichtig

durch die Ueberführung des Staatsanzeigers in den „Stuttgarter NS-Kurier“!

Nunmehr erscheinen alle amtlichen Nachrichten des bisherigen Staatsanzeigers in einer dreimal in der Woche erscheinenden Beilage des „Stuttgarter NS-Kurier“, im „Regierungsanzeiger für Württemberg“. Alle Leser des „Stuttgarter NS-Kurier“ erhalten so ohne Mehrpreis stets die neuesten Gesetze, Bekanntmachungen und Verordnungen.

Calmer Liederkränz

Zum Gedächtniskoncert am Helldengedenktag, den 17. März, erhalten unsere Mitglieder freien Zutritt. Die Programme, die zum Eintritt berechtigen, werden am Tag des Konzerts abgegeben.

Calmer Liederkränz

Heute abend 8 Uhr Männer- und Frauenchor
Vollständig im Saalbau Weib.

Praktische Arbeitsmäntel

- aus gutem Rohstoff 4.—
- aus schwerem Rohkörper 4.90
- aus braunem Körper 5.60
- aus grauem Körper 5.60
- aus grauem Zeugstoff 5.70, 6.70, 7.40
- aus gutem weißen Körper 5.60, 7.20
- lange Malerhemden 4.10

Paul Räuchle, am Markt, Calw



Läßt es nicht mehr blubbern!

Mit etwas heißer IMI-Lauge ist im Sandumdrehen jede Verstopfung entfernt und aller lästige Geruch beseitigt.



Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 8. 3., 10 Uhr, in Simmshelm: 1 Kalbin (trächtig). Zusammenkunft beim Rathaus, Gerichtsvollzieherstelle.



Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen bei Schernikau, Markt 17

Wer zum Bohren Gefest hält, bohrt gut, spart Zeit u. Geld!

Gefest

ca. 1 lb Dose Rm. 75, ca. 2 lb Dose Rm. 1.40

Darm-trägheit

Verstopfung od. Verdauungsstörungen, oft der Beginn nicht leicht zu nehmender Obel.

Einzigartige Erfolge mit **Reinnetten-Früchtchen**.

Das unschädliche pflanzl. Feigen-Naturprodukt zur Stuhlregulierung. RM 1.05. 1.95 in Apotheken und Drogerien. Versuchspackung 25 Pfg.

Für 14jährigen Jungen wird Stelle als **Mechger-Lehrling** gesucht. Näheres in der Geschäfts-Stelle ds. Blattes.

Verkaufe
zirka 30 Zentner schönes **Wiesenheu** und **Dehmd**
Wilhelm Hofmeister Ruppingen, Calwerstr. 13 Kreis Herrenberg.
Inferieren bringt Gewinn!